

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **67 (2009)**

Heft 354

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin
Lieber Leser

In den vergangenen Monaten redete man eigentlich nur von der ersten Mondlandung. Zum wiederholten Male hörte man etwas undeutlich den legendären Satz Neil Armstrongs *That's one small step for a man, one giant step for mankind* («Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein riesiger Sprung für die Menschheit») zu den etwas unscharfen Bildern über den Monitor flimmern. Die NASA, ihre Shuttleflüge oder der Aufbau der Internationalen Raumstation ISS finden jederzeit Platz in den Medien. Doch wo steht die russische Raumfahrt? – Wenn man sich durch den Blätterwald kämmt, wird man kaum fündig, so als wären die russischen Kosmonauten so gut wie inexistent! Doch haben Sie gewusst, dass die Russen ein nicht minder gewagtes wie ehrgeiziges Mondlandeprogramm verfolgten, dass sie den Amerikanern stets eine Nasenlänge voraus waren, mit viel Mut, auch zum Risiko, Dinge schafften, von denen die amerikanischen Weltraumpioniere nur träumen konnten? Immerhin waren es die Russen, welche mit Sputnik den ersten künstlichen Erdsatelliten in eine Umlaufbahn um die Erde schossen; mit Laika flog das erste Lebewesen in den Weltraum, mit Juri Alexejewitsch Gagarin umrundete am 12. April 1961 der erste Mensch mit dem Raumschiff Wostok 1 in 108 Minuten einmal die Erde. MIR (Bild oben) war die erste grosse Raumstation und mit dem ferngesteuerten Flug von Buran, einer Nachbildung des Space Shuttles, stand die Sowjetunion Amerika in keiner Weise nach. Sergei Pawlowitsch Koroljow war ein ebenbürtiges Pendant zum deutsch-US-amerikanischen Raketentechniker Wernher von Braun, unter dessen Leitung im OKB-1, dem Experimental-Konstruktionsbüro, Raketen und Raumschiffe entwickelt wurden. Seine Ideen und sein Führungsstil prägten die sowjetische Raumfahrt massgeblich. Einige seiner Entwicklungen wie die Sojus-Rakete und das Sojus-Raumschiff werden in verbesserter Form noch heute genutzt, mit weit höherer Zuverlässigkeit als die in die Jahre gekommenen US-Raumschiffe. Immerhin verzeichnete die russische Raumfahrt bis heute keinen ernsthaften Zwischenfall mehr, im Gegensatz zur NASA, die mit den beiden Shuttle-Katastrophen von 1986 und 2003 herbe Rückschläge verkraften musste!

Doch auch in der Sowjetunion blieb man von Pleiten, Pech und Pannen keineswegs verschont. Unzählige Male versagten Raketentriebwerke, funktionierte das Abtrennen von Raketentufen nicht, oder es landeten Kosmonauten irgendwo im tiefsten Sibirien, fernab jeglicher Zivilisation. Doch zahlte sich «das Spiel mit dem Feuer» letztlich fast immer aus. Die Sowjetunion forcierte nach den gescheiterten Startversuchen ihrer N1-Mondrakete in den Folgejahren mehr oder weniger erfolgreich Missionen zu den Planeten Mars und Venus. Auch hier waren die Weltraumspezialisten aus dem Osten den Amerikanern überlegen. So empfingen sie am 15. Januar 1971 Signale der verschollen geglaubten Venera 7-Venussonde. Für Mars wurden kleine ferngesteuerte Autos gebaut. Allerdings waren die Marsmissionen wegen eines gigantischen Staubsturms 1971 weniger erfolgreich. Im Oktober 1975 durften die Russen aber erneut jubeln, als ihre zuverlässigen Venus-Sonden erstmals Bilder der Planetenoberfläche zur Erde schickten. Wer mehr über die spannende Geschichte der russischen Raumfahrt erfahren möchte, dem empfehle ich die auf Seite 37 vorgestellte Neuerscheinung wärmstens!

Die Russen und ihr Aufbruch ins All

«Die geschickteste Art, einen Konkurrenten zu besiegen, ist, ihn in dem zu bewundern, worin er besser ist.»

(Peter Altenberg,
österreichischer Schriftsteller)

Thomas Baer

ORION-Chefedaktor
th_baer@bluewin.ch